

Redaktion:

Pastorin Antje Hanselmann
Pastor Dr. Thomas Schaack
Pastor Martin Haasler

DASS GERECHTIGKEIT UND FRIEDEN SICH KÜSSEN

HANDREICHUNG FÜR EINEN GOTTESDIENST AM 3. ADVENT (13. DEZEMBER 2009) AUS ANLASS DER UN-KLIMAKONFERENZ IN KOPENHAGEN

Zusammen mit vielen christlichen Gemeinden weltweit und den Vertreterinnen und Vertretern zahlreicher Kirchen in Kopenhagen sind wir eingeladen, am 3. Advent einen Gottesdienst für Klimagerechtigkeit in unseren Gemeinden zu feiern.

Die Lesungen des dritten Advents – Ps 85, als Evangelium Mt. 11,2-6[7-10] und als Epistel und Predigttext I. Kor. 4,1-5 – eignen sich sehr gut für diesen Anlass, so dass die vorgesehenen Texte des Sonntags genutzt werden können. Weitere Texte finden Sie als Anregung auf Seite 4.

Die Texte dieser Handreichung sind entnommen der Handreichung zur Schöpfungszeit 2009 „Turn, then, and live!“ des „European Christian Environmental Network“ (ECEN), die in diesem Jahr aus der dänischen Kirche kommt. Aufgenommen wurde auch ein Gebet aus der „Erklärung zu Öko-Gerechtigkeit und ökologischer Schuld“ des ökumenischen Rates der Kirchen vom September 2009. Weitere gottesdienstliche Materialien und aktuelle Hinweise finden Sie im Internet unter

www.countdowntocopenhagen.de

Planet Erde: ein kranker Patient

(Keld B. Hansen 2009)

Unsere Erde ist krank

Unsere Erde ist krank,
ihre Temperatur steigt,
sie ist vom Fieber heimgesucht.
Wir haben die Erde in Wolldecken eingewickelt.
Sie kann sich nicht mehr abkühlen.
Jeder Anstieg von Treibhausgasen,
fügt weitere Wolldecken hinzu,
erwärmt unsere leidende Erde noch mehr.

Das Klima auf dieser Erde ändert sich.
Eis schmilzt, Meeresspiegel steigen an.

Stürme gewinnen an Macht,
Buschfeuer wüten immer stärker,
Wasserversorgung schwindet,
Tierarten sterben aus,
Korallenriffe werden zerstört,
Die Erde ist ein kranker Planet!

Wenn wir von Krankheit niedergerungen werden,
wenn unsere Temperatur gefährlich ansteigt, wenn
unser Glukose-Spiegel ansteigt,
wenn sich unser Cholesterin-Spiegel erhöht, wenn
sich unser Blutdruck erhöht - dann tun wir was!

Wir ziehen uns krank zurück,
hüten das Bett,
rufen den Arzt,
nehmen Medizin,
wir nehmen 's leicht,
und beschäftigen uns mit unserer Gesundheit,
bis wir sie wiedererlangen und
wir wieder auf die Beine kommen.

Was tun wir aber, um der Erde zu helfen?
Diesen wundervollen Platz,
der das Juwel des Universums war und ist?
Wie helfen wir diesem kranken Patienten,
der jeden Tag kränker wird?
Jeden Monat,
jedes Jahr?

Wie hören wir auf dahin zu gehen, wohin wir ge-
gangen sind,
und beginnen der Erde zu helfen,
beginnen, ihr Frieden und Ruhe zu geben,
vorsichtige, liebende Sorge,
die sie braucht,
um wieder gerade vor zu kommen?

Wir müssen Gott um Hilfe bitten

Als Gott Himmel und Erde schuf,
da setzte er dem Wasser Grenzen
und Beschränkungen.
Und Gott sah, dass es gut war.
Aber heute steigen die Temperaturen,
das Eis schmilzt.
Meer und Flüsse überfluten Land.

Man sagt auch, dass, als Gott die Welt schuf,
ließ er Ströme von Wasser fließen und
machte so das Land fruchtbar.
Aber heute weiten sich die Wüste aus und Men-
schen suchen Zuflucht vor den Dürren.

Wir müssen all unsere Kraft und Energie
vereinen, um gegen den Klimawandel zu kämpfen,
wir müssen zusammenarbeiten, um Gottes
Schöpfung zu bewahren, zu der wir gehören.

Wir müssen Gott um Hilfe bitten.

Litanei

(Lutherischer Weltbund)

Schwester und Brüder,

freut euch:

Wir werden erhalten und ernährt durch Gottes
Gegenwart und Liebe!

G.: Gott sei Dank!

So beklagen wir auch die Leiden und Wunden an
Gottes Schöpfung.

G.: Gott weint mit uns!

So sehen wir uns steigenden Wasserpegeln,
Hunger und fliehenden Menschen gegenüber.

G.: Gott leidet mit uns!

So streiten wir für Gerechtigkeit.

G.: Gott streitet mit uns!

So legen wir Klimaungerechtigkeit offen
und fordern sie heraus.

G.: Gott gibt uns Kraft!

So mühen wir uns, eine andere weltweite
Gemeinschaft aufzubauen.

G.: Gott arbeitet mit uns zusammen!

So bieten wir allen unsere Gaben an.

G.: Gott segne uns!

Schwestern und Brüder, freut euch!

G.: Erhalten von Gottes Gegenwart und
Liebe feiern wir diesen Gottesdienst!

Schöpfer und neu erschaffender Gott

Gebet aus der Erklärung „Erklärung zu Öko-Gerechtigkeit und ökologischer Schuld“ des ÖRK, September 2009

Schöpfer und neu erschaffender Gott,
in dem Wunder deiner Welt erfahren wir
deine fürsorglichen Pläne für den Planeten
und seine Bewohner.
Dafür danken wir und lobpreisen dich.

Schöpfer und neu erschaffender Gott,
in der Ausbeutung deiner Welt
erkennen wir unsere
Selbstsucht und Habgier.
Wir bekennen vor dir unsere Sünde.

Wir bekennen, dass wir einander brauchen,
denn wir sind alle Teil
deiner weltweiten Familie,
die von Norden nach Süden reicht.

Und so beten wir:
„Vergib uns unsre Sünden;
denn auch wir vergeben allen,
die an uns schuldig werden.“
Nimm unser Sündenbekenntnis an,
oh Gott, und vergib uns, gib uns die Kraft,
unser Leben als Einzelne,
als Kirchen und Nationen zu verändern,

deine Liebe für die Erde und
ihre Bewohner zu verkündigen
das Erlassjahr-Prinzip in unseren
Beziehungen untereinander und
mit der Erde zu verwirklichen,
unsere ökologischen Schulden
in einer Weise abzutragen,
die deine Gerechtigkeit und
deinen Shalom bekräftigt.

Glaubensbekenntnis

(Keld B. Hansen 2009)

Wir glauben an Gott, der alle Dinge schafft,
der alle Dinge umarmt, der alle Dinge feiert,
der gegenwärtig ist in jedem Teil des Gefü-
ges der Schöpfung.

Wir glauben an Gott
als die Quelle allen Lebens,
der diesen Planeten tauft
mit lebendigem Wasser.

Wir glauben an Jesus Christus,
den Leidenden, den Armen,
den Unterernährten,
den Klimaflüchtling, der seine Welt liebt
und sich um sie kümmert und mit ihr leidet.

Und wir glauben an Jesus Christus,
den Samen des Lebens, der kam,
um diese Welt und alles in ihr
zu versöhnen und zu erneuern.

Wir glauben an den Heiligen Geist,
den Atem Gottes,
der sich mit Gott bewegt und
der sich heute unter uns
und mit uns bewegt.

Wir glauben an ein ewiges Leben in Gott.

Und wir glauben in der Hoffnung,
dass Gott dem Tod und allen zerstörerischen
Kräften ein Ende setzen wird.

Amen.

Weitere biblische Texte

Konversion

Wähle das Leben anstelle des Todes. Es ist immer noch eine Herausforderung für uns, Gerechtigkeit, Rücksicht und Liebe für die ganze Schöpfung, alles was Gott schuf, zu verbreiten.

Dtn. 30,19

Es ist nicht das erste Mal, dass die Welt ökologischen Abbau und Zerstörung der Umwelt erlebt, weil Menschen die Gebote Gottes und den Bund, den Gott nach der Sintflut in der frohen Erwartung, dass das Leben niemals untergehen wird, schloss, verletzt haben. Lasst uns Respekt und Glauben gegenüber Gottes Geboten neu entdecken.

Jes. 24,4-6

Gott ruft die Menschen, sich abzuwenden vom jedem Missbrauch der Schöpfung. Und so führt uns die Umkehr zum Leben zurück.

Ez. 18,30

Es mag eine Weile dauern, bis wir bemerken, dass uns z.B. unser Verhalten gegenüber der Umwelt in die falsche Richtung geführt hat. In dem Gleichnis vom verlorenen Sohn er-

zählt uns Jesus von den großen Möglichkeiten, dem Frieden und der Freude, die die Umkehr uns anbietet.

Lk. 15,11-32

Lobpreis

Die einzig wahre Antwort auf die Erkenntnis, dass der Planet Erde Gottes Schöpfung ist, besteht in Dankbarkeit und Lobpreis. Lasst uns die Ehre Gottes preisen!

Ps. 104,1.24-31

Traut nicht großen Männern, denn sie können nicht retten. Aber lobt Gott, setzt eure Hoffnung auf ihn und glaubt an den HERRN, der Himmel und Erde geschaffen hat.

Ps. 146,1-10

Achtet die Erde und alle ihre Menschen. Und stellt sicher, dass die Erde, alle Tiere und Menschen Ruhe finden.

Ex. 23,10+12

Liebe

Liebe ist die größte Sache überhaupt! Wir sollten einander lieben und alles, was Gott schafft. Denn Gott ist Liebe.

Der Chef-Zöllner Zachäus hat sich tiefgreifend verändert durch sein Zusammentreffen mit Jesus. Sein Lebensstil hat eine komplett neue Form bekommen und er erfährt den Wunsch, das, was er hat, wegzugeben, mit anderen zu teilen, was er besitzt.

Lk. 19,1-10

In den ersten christlichen Gemeinden haben die Menschen nicht für sich allein gelebt. Sie lebten für Gott und füreinander, und was immer sie besaßen, teilten sie miteinander, um die Bedürfnisse aller zu befriedigen.

Apg. 2,42-47

Die Welt wird ernährt von Gottes Liebe – mit seiner Schöpfung und mit seiner Erlösung. Gottes Liebe trägt uns und regt uns an, Gottes Geboten zu folgen. Sie erreicht andere durch uns. Aufgrund unseres Lebensstils sollte niemand ein Flüchtling werden. Und kein Tier und kein Ökosystem sollte leiden wegen unserer Unverantwortlichkeit und mangelnden Fürsorge. Die in Gottes Liebe sind, lieben die ganze Schöpfung.

1. Joh. 5,1-5

Symbolhandlungen

Einige Anregungen für Symbolhandlungen, um verschiedene Aspekte der Schöpfung und spirituellen Lebens zu verdeutlichen

Wasser in einem Krug oder in einer Schüssel

Jeder ist eingeladen, Wasser von Zuhause mitzubringen und es in der Kirche in einen Krug zu schütten. Das erinnert daran, dass dieses Wasser, das von vielen Plätzen kommt, uns verbindet. Wir sind aufgerufen gegen die Dinge zu streiten, die den Klimawandel verursachen. Als Alternative wäre denkbar, dass die Gottesdienstbesucher aus einem Krug in der Kirche Wasser schöpfen als Symbol für unsere gemeinsame Berufung und als Quelle für Anregungen und „Be-geisterung“, um gegen die Dinge zu streiten, die den Klimawandel verursachen.

Steine niederlegen und Blumen pflücken

Zu Beginn des Gottesdienstes oder der Andacht erhalten die Teilnehmer einen Stein, den sie in ihre Hand behalten sollen. In der Begrüßung können die Menschen ermuntert werden, über den Stein zu meditieren, ihn in ihren Händen zu fühlen und über die Dinge nachzudenken, die schwer auf ihren Herzen liegen. Während eines Liedes oder eines Sündenbekenntnisses werden die Teilnehmer eingeladen nach vorn zu kommen und die Steine auf einen Tisch zu legen als ein Zeichen dafür, dass sie ablegen, was sie bedrückt. Auf dem Tisch steht eine Vase mit Rosen oder Lilien, von denen jeder eine Blume nehmen kann.

Schmelzendes Eis

Zu Beginn des Gottesdienstes setzen Sie einen Eisblock an einen Platz, wo ihn die ganze Gemeinde sehen kann. Während des Gottesdienstes schmilzt das Eis dann. Das ist ein starkes Symbol für die an vielen Orten der Welt aufgrund des Klimawandels schmelzenden Gletscher.

Drei DarstellerInnen:

PastorIn - Das Leben - Der Tod

PastorIn: Gott, du hast uns vier Elemente gegeben:

Erde, Feuer, Luft, Wasser.

Im Namen des Lebens gabst Du sie uns.
So hatten sie mit der Zeit Leiden und Tod zu tragen.

Eine Schale mit Wasser wird herbeigetragen.

Leben: *(die Schale wird hochgehoben)*

Ich bitte dir die Erde an um sie gerecht mit allen zu teilen, um alles zu hegen, was wächst, um allen Brot zu geben.

Tod: *(die Schale wird hochgehoben)*

Ich bin der Tod.

Ich nehme die Erde von den Vielen und gebe sie einigen wenigen.

Das Leben ist kurz.

Die Erde sollte ausgebeutet werden, so dass alles genutzt werden kann.

PastorIn: Gott, wir bekennen, dass wir die Reichtümer der Erde nicht gerecht geteilt haben.

Wir haben die Bindungen mit der Erde und die wir miteinander haben gebrochen.

Wir haben den Tod gewählt.

Vergib uns!

Ein Fächer wird herbeigetragen

Leben: *(benutzt den Fächer)*

Ich biete die Luft an, meinen Hauch,
die immerwährende Energie des Windes.

Dem Raum, in dem wir alle Leben.

Die Luft hat keine Grenzen. Wir teilen die Luft.

Tod: *(unterbricht das Fächern)*

Ich bringe zerstörerische Emissionen in die Luft.

Ich produziere zerstörerische Allergien und

Ich beschädige die zerbrechliche Lebensenergie der Atmosphäre.

PastorIn: Gott, du hast der Welt Leben eingehaucht.

Wir bekennen, dass wir die Luft vergiftet haben,

dass wir uns nicht um die Zerbrechlichkeit der Schöpfung gekümmert haben.

Wir haben den Tod gewählt.

Vergib uns!

Eine Kerze wird angezündet

Leben: *(Die Kerze wird hochgehoben)*

Ich bitte das Feuer an für Licht und Wärme,

für die Läuterung und für Energie. Wir versammeln uns in der Gemeinschaft um das Feuer, froh, es teilen zu können.

Tod: *(bläst die Kerze aus)*

Ich nutze das Feuer für Gewalt und Terror.

Ich mache Kriegswaffen stark, um den Tod zu bringen.

Ich brenne die Wälder der Erde nieder.

Ich gebe Energie in Hülle und Fülle an die Reichen und beschränke den Zugang der Armen zum

Treibstoff.

PastorIn: Gott, du bist der Geist des Feuers und der Läuterung. Wir bekennen, dass wir inneres Feuer und Entschlossenheit nicht haben, um für Gerechtigkeit und Frieden auf der Erde zu kämpfen.

Wir haben den Tod gewählt.

Vergib uns!

Eine Glasschüssel mit Wasser wird herbeigebracht

Leben: *(hebt die Glasschüssel hoch)*

Ich biete Wasser an für die Reinigung und um den Durst zu stillen, das trockene Land zu ernähren,

und damit gebe ich den Frieden der Seele

an die Menschen.

Tod: *(kippt Farbe in das Wasser)*

Ich vergifte das Wasser.

Ich kontaminiere das Wasser, so dass es Krankheit bringt.

Ich mache Wüsten aus fruchtbarem Land.

PastorIn: Gott, du Quelle lebendigen Wassers.

Wir bekennen unsere falschen Wege,

mit dem Wasser der Welt umzugehen.

Wir haben den Tod gewählt.

Vergib uns!

Gott, Schöpfer der Erde, der Luft,

des Feuers und des Wassers,

wir geben uns in deine Hand und

weinen mit der ganzen Schöpfung.

Befreie uns vom Missbrauch der wunderbaren Reichtümer der Erde.

Erbarm dich unser, HERR, und vergib uns.

Predigtmeditation zur Epistel: I. Kor. 4,1-5 – 3. Advent 2009

Dafür halte uns jedermann: für Diener Christi und Haushalter über Gottes Geheimnisse.

2 Nun fordert man nicht mehr von den Haushaltern, als dass sie für treu befunden werden.

3 Mir aber ist's ein Geringes, dass ich von euch gerichtet werde oder von einem menschlichen Gericht; auch richte ich mich selbst nicht.

4 Ich bin mir zwar nichts bewusst, aber darin bin ich nicht gerechtfertigt; der Herr ist's aber, der mich richtet.

5 Darum richtet nicht vor der Zeit, bis der Herr kommt, der auch ans Licht bringen wird, was im Finstern verborgen ist, und wird das Trachten der Herzen offenbar machen. Dann wird einem jeden von Gott sein Lob zuteil werden.

Es geht um Verantwortung – und Paulus macht die Tür ganz weit auf, lässt Licht und Luft ins Haus! Er schätzt gering, dass ihn seine Gemeindeglieder einschätzen, abschätzen und richten wollen. Das Forum, vor dem er sich zu verantworten hat, kennt er genau: es wird der kommende HERR sein, der auch wirklich alles offenbar machen wird. Bis dahin aber sieht er sich selbst in großer Leichtigkeit zum Leben und Handeln befreit, und lädt uns ein, es ihm gleich zu tun. „Bin ich nicht frei? Bin ich nicht ein Apostel?“ (I. Kor. 9,1) wird er nachher noch schreiben und damit aller moralisierenden Kleinkrämerei, lebensstilistischen Enge und vorgefertigten Lebens- und Religionsentwürfen eine entschiedene Absage geben. Christliches Leben erfüllt sich nicht, in dem wir dem vorgefertigten Raster anderer zu entsprechen versuchen.

Grenzenlose Freiheit also, aber keine hemmungslose! „Ich bin mir zwar nichts bewusst“, sagt auch Paulus. Die Fragen des Gewissens kennt auch er und er stellt sich ihnen. Sie bleiben wichtig, sie beschäftigen

den Apostel – und werden doch am Ende nicht das Urteil über ihn sprechen.

Das Gewissen entspringt einem tiefen Gefühl, wie wir in der Welt stehen: als „Hausverwalter“ nämlich – oder „Ökonomen“, wie es im griechischen Texte heißt. Heute haben wir in Zeiten einer globalen Wirtschaftskrise gewisse Vorbehalte gegenüber den Ökonomen. Umso wichtiger zu schauen, wovon Paulus spricht! Er sieht sich selbst als „Diener“, ja sogar als ein „Sklave Jesu Christi“ (Röm I,1; Phil I,1). Die so grenzenlose Freiheit ist eingebettet in einen festen, unverbrüchlichen Rahmen: die Liebe Gottes, sein Werk und seine Schöpfung. Freiheit geschieht in diesem Rahmen und hat sich, wenn der HERR kommt, darin als intensiv gelebt zu erweisen.

„Hausverwalter“ sein ist eine Arbeit und Berufung – nichts weniger! Dem Hausverwalter gehört nicht, wofür er zuständig ist, aber er soll es pfleglich behandeln, treu bleiben und schlicht dem Auftrag entsprechen. Die „Geheimnisse Gottes“, um die es geht,

fordern Klarheit, aber auch sensible Vorsicht, sie fordern Deutlichkeit, aber auch gemeinsame Suche mit anderen.

In diesem Kontext sind wir heute vor große Anfragen an unsere Gewissen gestellt. Wir stehen in einer Welt, die ausbeuterisch und ungerecht behandelt worden ist. Von „ökologischer Schuld“ redet daher auch der „Ökumenische Rat der Kirchen“: „Das Konzept der ökologischen Schuld gründet sich auf eine absolute Priorität für die Armen und auf eine moralische Verantwortung, alle Ungerechtigkeiten zu beseitigen. Es impliziert, dass die Länder des Südens die größten ökologischen Gläubiger und die Länder des Nordens die größten ökologischen Schuldner sind“ (Genf, September 2009).

Wir sind also in einer Situation, in der wir uns „etwas bewusst“ sein lassen müssen. In mancher Hinsicht stehen wir vor einem Scherbenhaufen und werden unseres eigenen zerstörerischen Potentials gewahr. Haushalter sein sieht anders aus – so vor allem die Stimmen der Kirchen der südliche Halbkugel. Sie fordern Klimagerechtigkeit, weil sie schon jetzt und zukünftig noch mehr unter dem zu leiden haben, was wir für unsere Freiheit halten.

So soll uns die Freiheit also kein Vorwand dafür sein, es der herrschenden Weltordnung nachzumachen, sondern dass durch die Liebe einer dem anderen diene (Gal 5,13). Es sind schon zu viele in Angst, die darauf warten, dass auch wir als Kinder Gottes offenbar werden, wir unsere herrliche Freiheit zutage treten lassen (Röm 8). Grund genug, uns selbst und alle, die Verantwortung für das Weltklima tragen, an diesem Sonntag ins Gebet zu nehmen – auf dass wir umkehren und immer mehr Übung darin bekommen, Hausverwalter der Geheimnisse Gottes zu sein!

Liedvorschläge:

EG 441: Du höchstes Licht, du ewger Schein

EG 154: Herr, mach uns stark im Mut, der dich Bekennt

EG 607: Fürchte Dich nicht

EG 430: Gib Frieden, Herr, gib Frieden

EG 5: Gottes Sohn ist kommen

EG 7: O Heiland, rei die Himmel auf

EG 107: Erschienen ist der herrlich Tag

Gebete

Öffne meine Augen

(Jacqueline Ryle, Juni 2009)

Öffne meine Augen, Herr,
dass ich wahrhaftig die
Schönheit deiner Schöpfung
sehe.

Öffne meine Ohren, Herr,
dass ich wahrhaftig
dein Wort höre.

Öffne mein Herz, Herr,
dass ich deine warnende
Stimme höre,
und deinen Ruf,
meine Wege zu ändern.

Öffne meinen Verstand,
Herr,
dass ich wahrhaftig erfasse,
auf welche Weise
deine wunderbare Welt
zerstört ist durch Gier und
egoistische Ausbeutung
ihrer wunderbaren
Reichtümer.

Öffne mein Herz, Herr Jesus
Christus,
dass ich wahrhaftig empfinde,
wie sehr mein Nächster sich

anstrengen muss, leidet und sich quält.

Denn die Erde verhärtet sich,
die Flüsse trocknen aus,
Ernten bleiben aus,
Kinder hungern,
der Regen kommt nicht mehr.

Denn Überflutungen und Hurrikane verheeren
die Erde und die Menschen immer mehr,
denn die Gletscher schmelzen,
der Meeresspiegel steigt an,
Heimaten auf den Inseln und Landschaften der
Vorfahren,
meiner Brüder und Schwestern,
versinken in den Meeren.

Öffne meine Seele, Heiliger Geist,
für die ungeheure Größe meiner Verantwortung.
Hauche mir Kraft ein, Herr,
Gib mir Leben und Licht,
dass ich wahrhaftig hoffe und dir vertraue.

Mach mich stark, Herr,
deinem Willen zu folgen.
Sprich!
Handle jetzt!

Grünes Dankgebet

(Martin Ishøj, 2007)

Wir danken dir, Herr unser Gott, dass du uns das
Leben gegeben hast, das an einem jedem Morgen,
wenn wir erwachen, vor uns ein üppiges und schönes
Geschenk entfaltet.

Und wenn wir zusammenkommen,
freuen wir uns,
denn du hast Himmel und Erde geschaffen, das Was-
ser, das wir trinken, die Luft, die wir atmen,
das Feuer, das uns wärmt.

Danke Gott, Herr, dafür, dass du uns in deiner
Weisheit, auch andere Werke der Schöpfung gegeben
hast: Pflanzen und Tiere, uns zu erfreuen und zu
bereichern, und die du uns gelehrt hast, sie als Nah-
rung zu nutzen.

Lehre uns, der Verantwortung zu entsprechen,
die du uns ebenso gegeben hast, deine anderen
Schöpfungswerke nicht zu missbrauchen und gewalt-
tätig zu misshandeln. Lehre uns, freudig Verantwor-
tung füreinander zu zeigen.

Herr, viele Menschen, haben nicht so viel wie wir,
worüber sie sich freuen können. Sei mit ihnen!
Und sei mit uns, wenn uns die Freude genommen
wird oder wir sie selbst zerstören. Lass alle Menschen
spüren, dass sie allezeit dein Wort haben, von dem
sie leben können, sichtbar, hörbar und uns gesagt in
deiner Taufe. Amen

Unser Gott, die Quelle des Lebens (LWB 2009)

Unser Gott, die Quelle des Lebens, sei gepriesen, denn du zeigst dich in der Schönheit der Schöpfung. Möge dein Wille sich fortsetzen, deine Erdengemeinschaft zu schützen und zu bewahren.

Gib den Armen die Stärke, Wälder, ihr Land, Meere und Flüsse zu besitzen, um sie täglich zu erhalten.

Vergib uns, dass wir den Lebenszyklus der Natur gebrochen haben. Führe uns nicht in die Versuchungen der Gier, des Anspruchsdenkens und des Wunsches, deine Schöpfung zu einer Ware zu machen.

Behüte uns davor, dass wir böswillig werden, deine Schöpfung zerstören.

Denn dein ist der Kosmos, der dein Reich und deine Herrlichkeit verkündet in Ewigkeit

Amen.

Weltweite Glockenaktion am 13.12. 2009 um 15.00 h

Glockengebet (Martin Ishoj 2009)

Jesus Christus, Retter der Welt:
Wir hören ein Läuten in unseren Ohren und unser Herz klopft. So wie die Temperaturen steigen, wird uns das Bild immer klarer, von Gemeinden, die nach Luft ringen, von Ökosystemen, die nach Luft ringen, von der Welt, die die Erfahrung eines zunehmenden Klimawandels macht. Arten sterben aus und ganz gewöhnliche Leute werden Klimaflüchtlinge. Dürren, Fluten, Hurrikane, Krankheit, zerstörte Landschaften – alle Plagen Ägyptens, nur jetzt von Menschen gemacht.

Allmächtiger, Liebe, Jesus Christus, der du unseren Tod auf dich genommen hast und uns Leben gibst, wir sind niedergedrückt von Schuld und Anmaßung. Stelle uns unter die schützenden Flügel des Glaubens, der du bist die Wahrheit, der Weg und das Leben! Zeig uns erneut deinen Weg. Gib uns den Willen, ihn zu gehen. Gib unseren Politikern und Parlamenten den Willen und die Courage, deinen Weg zu wählen und ihn zu gehen, auf dem alle Menschen gleich sind und es keine Überheblichkeit gibt. Wo alles, was du geschaffen hast, erblüht mit seinem eigenen Recht – zu deiner Ehre. Wir hören ein Läuten in unseren Ohren und unser Herz klopft - und das nicht ohne Grund.

Aber lass die Glocken läuten über das Land und durch die Städte. Nimm den Körnern, die durch die Sanduhr der Furcht rinnen, ihre Macht. Verstreue den Sand anstelle dieses bezaubernden Glockenspiels. 350 Glockenschläge wunderbaren Klangs für die Heilung der Erde - zu deiner Ehre.

Ein Segen aus Südindien (LWB 2009)

Möge Gott, die Mutter des Dorfbrunnens und der Dorffrauen, helfen, das Wasser des Lebens und des Lachens zu holen.

Möge Gott, der Vater der ausgestoßenen Armen und der einsamen Dalits, dir begegnen, wenn du in den Straßen wartest, und dich Hoffnung lehren. Möge Jesus, ein Sohn für schlecht ernährte Mütter und ein Bruder für unerwünschte Töchter, dich lehren eine Hebamme zu sein, die neues Leben vom Auferstandenen bringt.

Möge der Geist, der nach Gerechtigkeit auf der Erde sucht, unterdrückt von den alten Wegen, dich führen um neue Augen zu öffnen, einen Weg zu sehen über das Böse hinaus hin zur Freiheit.

Möge Jesus Christus, der Arme, der Unterernährte, der Leidende, der der Erde verbundene, der Dalit, der Adivasi, der Klimaflüchtling, auf dich schauen vom staubigen Grund und möge sein Gesicht auf dir scheinen. Amen.